

SPERRFRIST bis Montag, 17.06.2024, 9.30 Uhr. Danke.

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 17.06.2024

Petition an Kantonsrat eingereicht

Pflegestudierende wollen faire Ausbildungsbedingungen

Heute Montag überreichten Student:innen der Pflege HF und FH mit der Gewerkschaft VPOD Zürich die Petition «Faire Ausbildungsbedingungen für Pflegestudierende» mit 1500 Unterschriften an den Kantonsratspräsidenten Jürg Sulser. Die Petent:innen erwarten, dass die Politik ihre Einflussmöglichkeiten auf die Gesundheitsbetriebe im Rahmen der Umsetzung der Pflege-Initiative wahrnimmt. Die Pflegestudierende sind die Zukunft der Pflege. Sie brauchen Lohn, Lernzeit und Respekt.

Genau 1500 Student:innen und Sympathisant:innen haben die Petition der Pflegestudierenden der Höheren Fachschule ZAG und der Fachhochschule ZHAW sowie des VPOD Zürich unterschrieben. Sie stellt vier Forderungen: ein Ausbildungslohn zum Leben, vier Stunden Lernzeit während der Praxisausbildung, freie Praktikumswahl auch an der ZHAW und Transparenz über deren Semestergebühren:

Die dritte und vierte Forderung richten sich direkt an die ZHAW. Ihr Rektorat erhält die Petition ebenfalls. Zuständig für die Ausbildungslöhne und die Lernzeit während den Praxiseinsätzen sind in erster Linie die Gesundheitsbetriebe selbst. Dem Zürcher Spitalverband VZK, dem Spitex Verband Zürich und Artiset Zürich (Branchenverband der Dienstleister für Menschen mit Unterstützungsbedarf, u.a. Alters- und Pflegeheime) wird denn auch eine Kopie der 1500 Unterschriften überreicht. Mit der Umsetzung der Pflege-Initiative hat es der Kantonsrat aber in der Hand, Gesundheitsbetriebe mit kantonalem Leistungsauftrag in die Pflicht zu nehmen.

Das Pflegestudium muss man sich leisten können

Pflegestudent:innen leisten in den Gesundheitsbetrieben unverzichtbare Arbeit. Während der ganzen Ausbildung arbeiten Studierende HF ein Semester pro Jahr in der Praxis, bei FH-Studierenden sind es 3–4 Monate pro Jahr. Ohne ihre Arbeitskraft wäre der Fachkräftemangel in den Gesundheitsbetrieben noch prekärer. Die Pflegestudierenden fordern CHF 3000 monatlich ab dem ersten Ausbildungsjahr und damit einen Lohn zum Leben, um sich das Pflegestudium überhaupt leisten zu können (entspricht CHF 39 000/Jahr inkl. 13. Monatslohn, plus Teuerungsausgleich).

Seit 2004 stagnierten ihre Ausbildungslöhne jedoch bei CHF 1100 pro Monat für das erste Ausbildungsjahr (ohne 13. und ohne Teuerungsausgleich). Nach 20 Jahren (!) hat die Oda Gesundheit Zürich letzten Februar endlich ihre Lohnempfehlungen für Pflegestudierende [HF](#) und [FH](#) ab Herbst 2024 angepasst, auf CHF 2200 pro Monat fürs erste Ausbildungsjahr. Die Oda empfiehlt erst für HF-Studierende ab 23 Jahren einen Lohn, welcher der Forderung der Petition entspricht. FH-Student:innen sollen sogar weiterhin nur während der Praktikumszeit (3–4 Monate) einen Lohn erhalten. Es ist angesichts des Personalmangels im Gesundheitsbereich aber kontraproduktiv, dass jüngere Schulabgänger:innen mit dem Studium zuwarten, oder ganz vom FH-Studium absehen.

Zu wenig Lernzeit im Praxiseinsatz

Pflegestudierende sind keine billigen Arbeitskräfte. Sie sind während des Praxiseinsatzes auf genügend Lernzeit angewiesen, um ihre Aufträge und die geforderten Reflexionen zu erfüllen. Fehlende Lernzeit und Praxisbegleitung treiben Studierende aus der Pflege, noch bevor sie fertig ausgebildet sind. Die Petition fordert 4 Stunden Lernzeit pro Woche und einheitliche Bedingungen in den Praxisbetrieben, die sich aktuell stark unterscheiden.

Politik hat eine Mitverantwortung für die Ausbildungsbedingungen in der Pflege

Die Petition sieht die Politik in der Mitverantwortung, dass Gesundheitsbetriebe mit Leistungsauftrag des Kantons die Ausbildungslöhne der Pflegestudierenden gemäss den Forderungen erhöhen. Auch soll sie eine einheitliche Regelung für genügend Lernzeit veranlassen.

Schliesslich soll der Kantonsrat sicherstellen, dass die Betriebe die Ausbildungslöhne nicht um die Förderbeiträge «kürzen», welche der Kanton in Umsetzung der Pflege-Initiative als Anreiz fürs Pflegestudium an die Student:innen ausrichten wird. Die Erhöhung der antiquierten Ausbildungslöhne ist überfällig und darf jetzt für die Praxisbetriebe kein Vorwand sein, sich diese indirekt mitfinanzieren zu lassen. Sie erhalten im Rahmen der Umsetzung der Pflege-Initiative ihrerseits Ausbildungsbeiträge pro Student:in und Ausbildungswoche. Diese sollen zwingend und nachweislich in die verbesserte Praxisbegleitung fliessen.

Die Forderungen im Detail

Die vier Forderungen der Petition finden sich auf dem [Unterschriftenbogen](#) und [online](#).

Kontakt und weitere Informationen

Stephanie Fuchs, Regionalsekretärin VPOD Zürich Kanton,

+41 44 295 30 22, stephanie.fuchs@vpod-zh.ch

Sergio Schmid, Student Pflege FH, +41 76 802 56 56, sergio.villanyi@gmail.com